

Happy End

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 34

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



A. Harvey

Zukunft

«Die Reise wird etwas lange dauern, es ist keine Eilrakete, sie hält auf allen Planeten!»

HAPPY END

Die Zeitung «Omaha World-Herald» zitiert als Beispiel für die Inflation: «Etwas, das seinerzeit 5 Dollar gekostet hat, kostet jetzt 10 Dollar, um es zu reparieren.»

Der Präsident von Senegal, Leopold Senghor, antwortete auf die Frage, warum er die intelligenten

jungen Leute seines Landes zum Studium lieber in die Sowjetunion als in westliche Länder schicke: «Wer in Moskau studiert, kommt als Antikommunist heim.»

Auf die Vorwürfe der Arbeiter einer tschechischen Fabrik, der Lagerverwalter sei ein Bürokrat, verantwortete sich der Mann, das stimme nicht, er hätte nicht einmal Buch geführt über das, was aus dem Lager gestohlen wurde.

Wie Reisende aus Jugoslawien berichten, vergleicht man dort den Regierungschef mit einem Omnibusfahrer. Wer nicht hinter ihm steht, der sitzt.

Wien bleibt Wien. Vor dem Abflug nach Moskau sagte Bundeskanzler Dr. Gorbach ungeachtet aller offiziellen Begleiter auf dem Flughafen zu seiner Frau: «Komm, Mitzelr!, noch a Busserl!»

TR

das neue
**VIVI
KOLA**

